

HAUSmagazin

NEUE IDEEN FÜR MEIN HAUS

EINBRUCHSCHUTZ Smarte Sicherheitssysteme **KÜCHE** Gelungener Umbau **WEIN** So wird er gelagert **GARTEN**
Klein, aber oho **AUTO** Diese Regeln muss man kennen **ENERGIE** Weniger ist mehr **TIERE** Das Leben der Igel

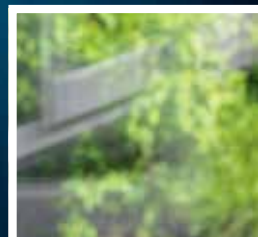


MEIN EIGENES SPA

So machen Sie aus Ihrem Bad eine Wellness-Oase



Schwachpunkt Fenster



Jetzt im Herbst nehmen Einbrüche wieder markant zu. Doch Hauseigentümer können viel dagegen tun.

TEXT Raphael Hegglin

Schwarze Lederhandschuhe übergestülpt, zurechtgebogene Büroklammer ins Schlüsselloch – einmal nach links und einmal nach rechts drehen, schon ist die Tür offen. So einfach wie in manchem Krimi läuft ein Einbruch real nicht ab. Einbrecher wählen weitaus brachialere Methoden: Ein Schraubenzieher oder ein Brecheisen am richtigen Punkt angesetzt, und das Fenster ist aufgestemmt – wie auch zerstört. Entscheidend ist für Einbrecher vor allem der Faktor Zeit. Sie suchen, was im Fachjargon ein «30-Sekunden-Fenster» genannt wird. Das sind alte Fenster, die nur ein bis zwei Verschlusspunkte haben und sich dadurch mühelos aufstemmen lassen.

Solche Fenster sind hierzulande noch immer zahlreich vorhanden. Das widerspiegelt sich in der Statistik: 80 Prozent aller Einbrecher dringen durch ein Fenster oder eine Balkontür ins Haus ein. Das musste leider auch das Ehepaar Grünig erfahren. Bei ihm hatten die veralteten Fenster ebenfalls nicht ausreichend Schutz geboten, und so drangen die Diebe über die Balkontür ins Haus.



Kellerfenster und Lichtschächte sind neuralgische Punkte, die es gegen Einbruch zu schützen gilt.

Einbruchschutz und Wärmedämmung

Zielsicher fanden die Einbrecher Schmuck und Bargeld, hinzu kam ein beträchtlicher Sachschaden. Doch nicht nur das: «Wir entspannten uns gerade in den Ferien, als unser Nachbar anrief und alles erzählte – dann wars mit der Ruhe natürlich vorbei», erzählt Roland Grünig. Neben den gestohlenen, unersetzbaren Erbstücken bereitete der durch den Einbruch verursachte administrative Aufwand den Grünigs am meisten Ärger.

Das Ehepaar wollte das nicht noch einmal erleben. «Nach dem Einbruch haben wir uns entschieden, die Fenster zusammen mit 4B zu renovieren», sagt Roland Grünig. Die Grünigs liessen sich im Parterre sowie im Obergeschoss RF1-Renovationsfenster von 4B einbauen. Bei diesen Fenstern kann man auf dem bestehende Rahmen aufbauen – ihr Einbau ist also

Bilder: 4B Fenster AG, iStock

wesentlich einfacher als der neuer Fenster. Denn der bauliche Aufwand beschränkt sich auf ein Minimum, und mögliche Folgekosten wie bei einem kompletten Fensterersatz bleiben einem erspart. Vor allem aber reduzieren sich die Wärmeverluste über die Fenster um bis zu 75 Prozent – und die Einbruchsicherheit erhöht sich gleichzeitig markant.

Dank abschliessbarem Fenstergriff ist Öffnen von aussen nicht möglich.

Bekannte Schwachstellen am Eigenheim INFO

- Ungenügend gesicherte Fenster und Türen
- Ungesicherte Kellerfenster und Lichtschächte
- Glasfüllungen von Türen
- Leicht erreichbare Balkone, Terrassen und Dächer (keine Leitern herumstehen lassen)
- Zu wenig gesicherte Nebenräume wie Estrich, Keller und Garage

Mehrere Schliesspunkte sorgen für Sicherheit.

Zweipunkte-Grundsicherheit

4B setzt beim Renovationsfenster RF1 ausschliesslich Sicherheits-Pilzzapfen und Sicherheits-Schliessteile aus Stahl ein. Im Gegensatz zum marktüblichen Standard besteht so immer eine Zweipunkte-Grundsicherheit: Mindestens zwei



Je höher die Widerstandsklasse, desto mehr Schliesspunkte besitzt das Fenster. Ein RC2 Fenster hat zudem ein Sicherheitsglas.

Sicherheits-Schliesspunkte pro Flügel aus Stahl gewährleisten guten Einbruchschutz. Bei den Grünigs waren rund ein Jahr später trotzdem wieder Einbrecher im Haus. Sie nutzten den einzigen leichten Einstieg, der noch geblieben war: das Waschküchenfenster. «Genau dieses Fenster hatten wir damals nicht renovieren lassen», so Roland Grünig. Die Einbrecher hatten diese Schwachstelle zielsicher aufgespürt und mühelos aufgebrochen. «Vorher hatten sie sich noch an einem der neuen 4B-Fenster versucht – mehr als ein paar Kratzer haben sie bei ihren Versuchen allerdings nicht verursacht», erzählt Roland Grünig.

Mittlerweile sind alle Fenster am Haus renoviert – der Einbruchschutz ist nun vollständig. Zudem hat sich das Ehepaar durch einen Sicherheitsexperten der Kantonspolizei beraten lassen. «Er hat uns zusätzliche Massnahmen vorgeschlagen. Den Tipp, alle Leitern zu beseitigen, haben wir sofort umgesetzt.» Zusätzlich liessen die Grünigs an exponierten Stellen Bewegungsmelder mit LED-Lampen installieren. «Und die Fenster mit hohem Einbruchrisiko haben wir noch mit abschliessbaren Fenstergriffen bestücken lassen. Jetzt fühlen wir uns beide wieder sicher zuhause», sagt Roland Grünig.

Schon wenige Massnahmen reichen

Roland Grünig und seine Frau teilen ihre Erfahrungen leider mit tausenden weiteren Geschädigten. Durchschnittlich alle 12 Minuten kommt es in der Schweiz zu einem Einbruch – rund 42 000 sind es jährlich. Dabei würden schon einige wenige Massnahmen reichen, um das Einbruchrisiko deutlich zu senken. Denn grundsätzlich gilt: Je länger ein Einbrecher braucht und je mehr Lärm er verursacht, desto höher ist für ihn das Risiko, entdeckt zu werden. Eine beliebte Vorgehensweise ist deshalb das Aushebeln von Fenstern. Es verursacht im Gegensatz zum Einschlagen von Scheiben wenig Lärm. Moderne Fenster mit einer soliden Mehrpunkte-Verriegelung hingegen schrecken Einbrecher ab: Bei solchen benötigen sie zu viel Zeit und verursachen auffälligen Lärm.

An neuralgischen Punkten – zum Beispiel im Parterre oder an nicht gut einsehbaren Stellen – ist es ratsam, auf mehr als die Grundsicherheit zu setzen. Je nach Anforderung stehen hierbei die drei Widerstandsklassen RC1, RC2N und RC2 zur Verfügung. Wo welche Sicherheitsstufe empfehlenswert ist, weiss der kompetente Fensterbauer. ■

Mehr Infos unter: www.4-b.ch/sicherheit